



Nr. 447

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 2,50 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,00 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,20 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau, Mittwoch, den 28. Juni

Einrückungsgebühr für die 10spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittw. u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlefien u. Polen 50 Pf. (begl. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen in der 2. Spalte 20 Pf., 3. Spalte 15 Pf., 4. Spalte 10 Pf. (Schlefien-Pol. 1916).

1916.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Rechtsf. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

## Abendblatt.

### Wirtschaftliche Vergeltung!

\* Jeder Tag fast bringt neue Beweise wie bitter ernst es den Feinden Deutschlands damit ist, nicht nur ihren Waffen die Überlegenheit zu verschaffen, sondern auch das Deutschland in ihrem Bereich mit Stumpf und Stiel „auszujäten“. Daß die von Angehörigen der feindlichen Staaten in einem der kriegsführenden Länder betriebenen wirtschaftlichen Unternehmungen nicht aufsichtslos weiterbestehen, gebietet die eigene Sicherheit. Zum mindesten ist dafür Sorge zu tragen, daß die erzielten Gewinne nicht den Feinden zugute kommen und deren finanzielle Hilfsmittel verstärken. Die zwangsweise Verwaltung, und unter Umständen die Auflösung von Betrieben und Gesellschaften die auf deutschem Boden Eigentum feindlicher Staatsangehörigen sind, ist daher auch in Deutschland durchgeführt worden. Doch wird darauf Rücksicht genommen, daß die in den Unternehmungen festgelegten Vermögenswerte nicht einer durch Willkür verursachten Vergewaltigung anheimfallen.

Von solcher Schonung fremden Eigentums ist bei unseren Gegnern nichts wahrzunehmen. Im Gegenteil, wo deutsches Besitztum in Gestalt von Niederlassungen, Erbmassen und dergl. mehr aufzufinden ist, wird mit einer grinsenden Schadenfreude zugegriffen und die zwangsweise „Auflösung“ ins Werk gesetzt. Ob infolge dessen eine verhängnisvolle Entwertung der deutschen Vermögenswerte platzgreift, ist den haßsprühenden Ausüßern deutscher Wirtschaftlichkeit natürlich höchst gleichgültig. Der Zweck heiligt ihnen jegliches Mittel einer brutalen Vergewaltigungspolitik.

Von deutscher Seite hat man lange versucht, auf dem Wege diplomatischer Verständigung die unwirtschaftliche Verschleuderung deutschen Eigentums zu verhindern. In der Starrköpfigkeit John Bull's scheinen aber diese Bestrebungen gescheitert zu sein. Die deutsche Regierung ist daher, wie wir hören, im Begriffe, zunächst England gegenüber ein System wirtschaftlicher Vergeltung anzuwenden. Es wird demnach die Liquidation englischer Unternehmungen und der mit englischem Gelde gespeisten inländischen Unternehmungen eingeleitet werden. So wie bisher kam es eben nicht weiter, daß Deutschland dem englischen Kapital gegenüber dauernd die Rolle eines Schutzmanns spielt, während jenseits des Kanals das deutsche Kapital so gut wie vogelfrei ist.

### Die russische Mobilmachung.

Der Reichskanzler hat in seiner letzten Rede noch einmal festgenagelt, daß es die russische Mobilmachung gewesen ist, die die deutschen Bemühungen zunichte gemacht werden ließ und den europäischen Krieg heraufbeschwor. Alle verlegenen Ausflüchte der russischen Zeitungen vom Schlage der „Nowoje Wremja“ und Konsorten helfen gegenüber dieser Feststellung nicht. Wie wir aus den Berichten des kaiserlichen Vorkämpfers in Petersburg wissen, wurde dort die allgemeine Mobilmachung für das ganze Reich, die bereits in den beiden Ministerratsitzungen vom 24. und 25. Juli beschlossen worden war, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli angeordnet. Als Antwort kam dann die österreichisch-ungarische Mobilmachung und viel später, am 1. August, die deutsche Mobilmachung. Dafür, daß die russische allgemeine Mobilmachung bereits vor dem offiziellen Termin in vollem Gange war, hat das deutsche Weißbuch einige Daten veröffentlicht. Neues Licht auf diese Tatsachen wirft folgender, nachträglich eingegangener Bericht des früheren kaiserlichen Konsuls in Tomsk, der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ im Wortlaut abgedruckt ist. Danach sind die russischen Mobilmachungsbeehle von den Gouvernementshauptstädten schon am 26. Juli abgegangen und der Abmarsch einzelner Regimenter aus ihren Garnisonen schon am 30. Juli erfolgt.

„Über den Anfang der allgemeinen russischen Mobilmachung in Sibirien erlaube ich mir nachträglich zu berichten, daß am Morgen des Freitag (30. Juli 1914) um 6 Uhr bereits die gedruckten Mobilmachungsordern an allen Straßenenden der Stadt Tomsk sowie in allen Provinzstädten angeschlagen waren. Diese Druckfächer müssen demnach schon früher von der Regierungsdruckerei in Tomsk angefertigt worden sein, da der Transport z. B. bis Barnaul drei Tage in Anspruch nimmt. (Nach Wiß noch einen Tag mehr.) Das 42. sibirische Schützenregiment wurde am Freitag, den 30., nachmittags bereits verladen, das 54. Regiment folgte am Montag.“

### Der Prozeß gegen Casement.

WB. London, 28. Juni. (Reuter.) Im Casementprozeß war das Zeugenverhör mittags beendet, worauf die Verteidigung zu Wort kam. Der Verteidiger machte geltend, daß die Anklage auf Hochverrat, der außerhalb des Königreichs begangen wurde, unberechtigt sei, da das Gesetz, nachdem die Anklage erhoben war, sich nur auf Hochverrat innerhalb des Reiches beziehe und deshalb nicht auf außerhalb des Reiches begangene Verbrechen angewendet werden könne.

## Französische Angriffe rechts der Maas verlustreich zusammengebrochen. — Das Dorf Liniewka den Russen entrissen. — Erfolgreiche Fiegerkämpfe. — Eine englische Lüge über deutsche U-Boot-Verluste vor dem Skagerrak.

(Amtlicher Bericht.)

WB. Großes Hauptquartier, 28. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinwirkung, sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutz von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Handgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt. Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftigster Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampf mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe verlustreich zusammengebrochen.

Ein feindlicher Fieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Höchendorf bei Haucourt (nördlich von Romeny) sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Marsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generals von Einsingen wurden das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit

stürmender Hand genommen. Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Wardac und dem Dojran-See ist nichts zu berichten.

Oberste Sekretariat.

WB. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerrak vernichtet sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht keines verloren werden. Auch sind sämtliche während der Seeschlacht in See gewesenen U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

WB. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang vom Rigaischen Meerbusen im Kampf mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung.

Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatischen Stützpunkt gebracht.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Fieger und Beobachter unverfehrt zurückgekehrt.

### Die Verhandlung gegen Liebkecht.

§§ hb. Berlin, 28. Juni. Die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung im Prozesse gegen Karl Liebkecht hat heute 9 Uhr vormittags im Militärgerichtsgebäude in der Lehrter Straße begonnen.

Das Gericht ist besetzt mit einem Major als Vorsitzenden, zwei Kriegsgerichtsräten (im Zivilberuf Rechtsanwälte), von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Brades Braunschweig als von ihm gewählter Verteidiger zur Seite. Nach dem Aufrufen der Zeugen und Dolmetscher, der Vereidigung der Richter und Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde die Anklageverfügung verlesen, die in der Hauptsache, wie bekannt, auf versuchten Landesverrat, begangen im Felde (d. h. während des Kriegszustandes), und Widerstand gegen die Staatsgewalt lautet. Hierauf beantragte der Vertreter der Anklage während der Dauer der gesamten Sitzung und während der Verhandlung über diesen Antrag die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Antrages. Nach § 285 der Militärstrafgerichtsordnung muß die Verhandlung über die Ausschließung der Öffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden. Der Saal wurde dementsprechend von den Zuhörern geräumt. Nach erfolgter Beratung wurde die Öffentlichkeit wiederhergestellt und der Beschluß des Gerichts dahin verkündet, daß die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Staatssicherheit von jeder weiteren Verhandlung auszuschließen sei. Auch die Zulassung von Vertretern der Presse kam nicht in Frage, da nach § 18 des Einführungsgegesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen war. Die Verkündung des Urteils wird nach dem Gesetz in öffentlicher Sitzung stattfinden.

### Festgehaltene holländische Dampfer.

WB. Rotterdam, 28. Juni. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die holländischen Dampfer „Costdijl“, „Moerdijk“ und „Parkhaven“ mit amerikanischen Getreideladungen für die niederländische Regierung seit dem 18. Juni von den Engländern in Downs festgehalten werden.

### Die englische Entlastungsoffensive.

WB. Paris, 28. Juni. Agence Havas. In einer Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Temps“: All dies ist nur ein Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute Stunde und Ort des Angriffs nicht mehr wählen können, und daß die von unsern Alliierten begonnenen Kämpfe auch andere Punkte der französischen Front ergreifen werden. Nirgends werden wir die uns gegenüberstehenden feindlichen Bataillone den im Artois hart Mitgenommenen zu Hilfe ziehen lassen, weder diejenigen bei Verdun unter dem Befehl des Kronprinzen, noch die in den Arzonnien oder in der Champagne. Der Feind mag fortfahren, beide Ufer der Maas zu beschließen, aber die deutsche Infanterie, die uns dort angreifen wird, wird nicht im Artois sein, und wenn sie keine Angriffe mehr auf unsere Front macht, werden unsere Soldaten sie in den ihrigen aufsuchen.

### Cadornas „Sieg“.

§§ Aus Lugano, 27. Juni, berichtet man der „Voss. Ztg.“: Die heutigen italienischen Zeitungen mit Ausnahme des „Avanti“ überstreifen in unglücklicher Weise den österreichischen strategischen Müßgug. „Corriere della Sera“ und „Secolo“ füllen die ersten Seiten mit der Siegesnachricht, die — wenn man genau Cadornas Bericht nachliest — völlig unbegründet ist, da weder von Gefangenen noch von der Eroberung auch nur einer Kanone die Rede ist. Jedenfalls wird auf diese Art eine politische Rückwirkung erzielt. Das Ministerium wird vor der Kammer triumphieren, die Sozialisten und die Giolittianer werden verlieren.

### Hughes' Programm.

WB. Amsterdam, 28. Juni. Die „Times“ erfährt aus New York, daß das Komitee der Fortschrittspartei mit 32 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, den Rat Roosevelts zu befolgen, Hughes Unterstützung zu gewähren. Hughes dankte in einem Telegramm, in dem er sein politisches Programm andeutete. Er wirft darin Wilson eine schlappe Haltung gegenüber Deutschland vor und daß es ihm nicht geüht sei, den Rängen der Ausländer, die die Vereinigten Staaten als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu machen, ferner, daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge getragen habe. Hughes macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Wilson habe auch nicht eingesehen, daß Schutzpolle für den Handel notwendig seien. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.





Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Weltkrieg und Schaubühne.

Unter obigem Titel veröffentlicht der frühere Geschäftsleiter des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, Dr. Arthur Dinter, der zurzeit als Hauptmann im Felde steht, eine Kriegsschrift, die als erster Band der Sammlung „Deutsche Erneuerung“ in Verlag von J. F. Lehmann, München, erscheint (Preis 1 Mk.). Dr. Dinter hat vor einigen Jahren mehrfach von sich reden gemacht, als er öffentlich gegen die Weinhardtische Fiktionaufführung des Vollmüllerschen „Mirakels“ protestierte. Er bezeichnete damals diese Aufführung vom Standpunkt des gläubigen Christen aus als eine Entweihung. Da er deshalb in den Verdacht des Antikristentums geriet, wurde er von seiner Stellung entlassen. Er hat sich seitdem mit Eifer am Kampf gegen die Entweihung und Verwahrlosung unserer Schaubühne beteiligt. Auch die vorliegende Schrift dient diesem Zweck. Der Verfasser legt darin mit rücksichtsloser, von tiefgehender Sachkenntnis und reicher Erfahrung getragener Offenheit die hinter den Kulissen liegenden Ursachen dar, die verhindern, daß der mächtige Geist der Erneuerung, der heute das deutsche Volk durchzieht, auch auf der Schaubühne zum Ausdruck kommt. Er weist überzeugend nach, daß diese dem breiten Publikum und auch dem gebildeten Theaterbesucher völlig unbekanntes in einem Theaterklingel verkörpert sind, der aus den führenden Berliner Privattheatern aller Stufen, einer Anzahl gewisser Bühnenverleiher und einer ihnen eng verbundenen Tagespresse („Berliner Tageblatt“ u. a.) ganz bestimmter Geistesrichtung besteht. Die Schrift entwirrt die Fäden, vermittelt deren Berliner Klänge die Theater und eine bestimmte Theaterkritik des ganzen Reiches in klassischer Abhängigkeit hält. Der Verfasser begnügt sich jedoch nicht mit der Kritik der Theatermissstände und der sie erzeugenden Ursachen, sondern er gibt auch Wege an, die zur Gesundung und Erneuerung der deutschen Schaubühne führen können. Dinter fordert nichts Geringeres als die Verstaatlichung der Schaubühne. Er führt aus, daß das vor dem Kriege geplante Theatergesetz in seiner nur die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schauspieler regelnden Einseitigkeit niemals die heißersehnte Theaterreform herbeiführen kann, und daß auch der „Verband Deutscher Bühnenschriftsteller“, die „Genossenschaft Deutscher Tonkünstler“, der „Deutsche Bühnenverein“ und die so rege „Genossenschaft Deutscher Bühnengeselliger“ in Berlin aufzustehen sind, das in Frage stehende Problem zu lösen. Nur von den staatlichen Organen Regierung und Reichstag kann die Lösung dieser wichtigen Zukunfts- und Lebensfrage des deutschen Volkes ausgehen, wenn sie in höherem kulturellen und nicht bloß rein wirtschaftlichem Sinne erfolgen soll. Diese Lösung muß von der Einheit ausgehen, daß ein nur höheren Zwecken dienendes und allen seinen Angehörigen ein menschenwürdiges Dasein sicherndes Theater niemals ein gewinnabsicherndes Unternehmen sein kann, sondern notwendigerweise ein Anstalt der öffentlichen Kultur sein muß, genau wie die Schulen, Universitäten, Akademien und Museen. Sollten aber auch nach dem Kriege Regierung und Reichstag sich dieser Einheit verschließen, so gibt Dinter nicht minder überraschende Mittel an, durch die das deutsche Volk sich die Schaubühne schaffen kann, die seiner Größe und seiner hohen Mission unter den Völkern des Erdballs würdig ist. Diese Wege spielen in einer über das ganze Reich verbreiteten geeigneten Selbstorganisation des Theaterspublikums durch Schaffung eines „Reichsverbandes zur idealistischen Erneuerung der deutschen Schaubühne“.

Ähnliche Ziele hat sich übrigens auch der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur gestellt, der ebenfalls die vielfach herrschenden unwürdigen Zustände im deutschen Bühnenbetrieb durch eine Organisation der Theaterbesucher bekämpfen will. Er versendet in diesen Tagen einen fertigen Aufruf. Darin wird den Stätten des Niederganges und des Zerfalls der deutschen Bühnen der Kampf angezigt und die Absicht verkündet, den neu geweckten deutschen Geist mit seinem sittlichen Ernst, seiner Freude am Vaterlande zu wecken, durch die Pflege ernster und heiterer, stets aber echter Kunst. Der Aufruf ist in dem Satz: Es gibt keine deutsche Stadt, deren Theaterbesucher nicht die Macht hätten, sich einen Bühnenbetrieb zu schaffen, der deutscher Bildung und deutscher Geisteswelt Ehre und Stolz ist. Den Aufruf haben schon über 350 Persönlichkeiten und Verbände vom besten Klang und aus allen Lagern unterzeichnet. Die Wichtigkeit der Unterzeichnung ist, eine Massenbewegung hervorzuheben. Wer sich der Bewegung anschließen will, sende seine Adresse an den Schriftführer, Hauptredakteur Gerst. Wildesheim, Marktstraße 14. Von dort erhält er sofort die Drucksachen zugesandt. Alle Unterzeichner des Aufrufes werden von den Hildesheimer Unterzeichnern zu der demnächst in der schönen deutschen Stadt Hildesheim stattfindenden Gründungsversammlung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur eingeladen werden.

Von der Großherzogin Luise von Baden.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Großherzogin Luise hat in diesen schweren Tagen, die über unsere Stadt gekommen, wieder überall tröstend und helfend eingegriffen. Wie die „Bad. Landeszeitung“ meldet, verließ die Fürstin alsbald nach den ersten Meldungen über die Untaten der Flieger die Stadtküche, wo sie gerade einem Missionsspielstande anwohnte, und fuhr, während die feindlichen Flieger noch über dem Stadtgebiet waren, nach den verschiedenen Unterfunksstationen der Toten und Verwundeten, um die vom Unglück betroffenen Angehörigen zu trösten. Auch das Großherzogspaar hatete den Verwundeten teilnehmende Besuche ab.

Die „Verwundeten-Schule“ in Düsseldorf.

Sehr gute Erfolge in der Verwundeten-Fürsorge hat man, wie Dr. Ing. Hermann Hecker in der neuesten Nummer der „Berliner Militärzeitung“ berichtet, in Rheinland erzielt. Die in Düsseldorf eingerichtete „Verwundeten-Schule“ hat bis jetzt schon über 2400 Verwundete ausgebildet, im erlernten Handwerk vervollkommen oder einem neuen Beruf zugeführt; viele konnten die ordentlich Meisterprüfung bestehen. Diese handwerkliche Ausbildung in den Lazarettfabriken kommt vor allem den ungelerneten Arbeitern zugute, die jetzt von geeigneten Nachseuten angeleitet, ein Handwerk erlernen, das ihnen im bürgerlichen Leben vielleicht eine bessere Existenz als vor dem Kriege sichert. Die Berufsberatungsstelle hat über 3000 Soldaten bei der Wahl zukünftiger Berufe wertvolle Dienste leisten können, über 800 Verletzte wurden auf Grund ihrer im Lazarett erworbenen Kenntnisse in Arbeitsstellen untergebracht. Die rheinische Industrie bringt den Verwundeten der Verwundeten-Schule großes Interesse entgegen, so richtete das Wagnitzwerk eine Lazarettwerkstatt für kriegsbeschädigte Eisenarbeiter ein, in der diese gegen Arbeitsverdienst eine Spezialausbildung erhalten. Der besonderen Ausbildung der Amputierten widmet sich das Fagener-Lazarett in Düsseldorf, das den kriegsverletzten künftliche Arbeitsplätze liefert und sie damit für ihren Bekuh oder eine neue Beschäftigung einübt. Für die Armen, die im Kriege das Augenlicht verloren, sorgt ein Blindenlazarett in Gemeinschaft mit den muttergütigen Kriegsfürsorge-Einrichtungen der Rheinischen Metallwaren-Fabrik, die den Kriegsblinden dauernd Arbeit und vollen Verdienst schafft.

Große Jäger vor dem Herrn.

Aus der Pfalz wird ein hübsches Geschichtchen berichtet: Im Elmsteiner Tal wurde dieser Tage unter einem großen Aufgebot von Jägern, Soldaten und Wehrkräftigen eine große Saughe veranstaltet, weil das aus den Vogeln herübergeföchtete Schwarzwild in den Kartoffelfeldern bedeutenden Schaden anrichtete; es wurde aber trotz des großen Aufgebots aus der ganzen Pfalz auch nicht eine Sau erlegt. — Die Teilnehmer an dieser „Jagd“ sollen für den Spott seitens ihrer humorbegabten pfälzischen Landsleute nicht zu sorgen haben.

Germania gedenkt ihrer Kinder!

Mit wie tief empfundenen Freude jedes Reiches des Gedankens, das aus der Heimat zu den deutschen Kriegsangehörigen in der Fremde gelangt, von diesen aufgenommen wird, das beweist u. a. das nachstehende Gedicht, das uns von einem Deutschen aus

dem Gefangenenlager in Krasnojarsk (Sibirien) ausgegangen ist:

Sieh ist und ehrenvoll das Sterben, Wenn Kampftruf über's Wafeld brant. Wenn wir im donnernden Verderben Den Degen führen in der Faust! O glücklich, wer im Schlachtwetter Ruhmvol erklagen vor dem Feind, Um blut'ge Stun die Lorbeerblätter Des Sieges mit dem Tod vereint. Doch wir, ach, uns war nicht beschieden Das Glück „Der Tod fürs Vaterland!“ Wir fanden nicht den stillen Frieden, Wir fielen in des Feindes Sand! Die Wunden, die der Stahl geschlagen, Wir trugen lachend sie mit Luth. Doch jeder unmöglich sind zu tragen Die Schicksalswunden in der Brust. Uns beugt das Schicksal hart daneber, Das uns in der Verbannung hält, Dieweil die deutschen Waffenbrüder Den Sieg erröchten in der Welt. In dieses Jammers harten Schmerzen Ward heut uns Euer Gruß gesandt, Und höher schlugen uns're Herzen Beim Gruß vom deutschen Vaterland! Weil uns'rem hehren Feldenleiter, Der stolz sein Volk zum Siege führt, Dess' Stern der Kranz der Lorbeerblätter Als schönste Krone glorieich ziert! Weil Euch, Ihr tapfern deutschen Streiter, Weil deutschem Volk im Ruhmesalanal Der starke Gott, er schütz' Euch weiter, Verleihe Euch den Siegerkranz! Das sei der Gruß, den wir Euch senden, Die abwärts sch'n gesenkten Wädz, Die Krieger mit gebund'nen Händen, Die wir Enterbte sind des Glücks!

Kriegsliteratur.

Das Endziel des Weltkrieges von Maurus Rebai, ehemaliger ungarischer Reichstagsabgeordneter. („Zeitspiegel“-Sammlung ungarischer Abhandlungen zum Verständnis der Gegenwart, Heft 12. Verlag von Puttkammer u. Mühlbrecht, Berlin. Preis 3 Mk.) Verfasser kommt zu dem Resultat, England müsse politisch aus dem europäischen Kontinent ausgeschaltet werden, da nur die Solidarität der Interessen der künftigen Frieden und das Gedeihen der einzelnen Staaten Europas sichern kann und eine derartige Solidarität zwischen den kontinentalen Staaten und England aus geographischen, historischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen ist. Dies Ziel will er durch die Anwendung einer Art von Monroe-Doktrin auf Europa erreichen.

(D. N. W.) Berlin, 27. Juni. (Antikriegs.) Seine Majestät der König haben dem Geh. Sanitätsrat Dr. Marecki in Berlin, dem Bürgermeister Ruzica in Gloggnitz, Kr. Oesterde D. Pr., u. dem Rentmeister, Rechnungsrat Gilhaus in Wörthingen, Kreis Forbach, den Notar Adlerorden 4. Kl., dem Bahnenmeister 1. Kl. a. D. Schildt in Oberursel, Oberamtskreis, den Kronenorden 4. Kl., dem Eisenbahndirektor a. D. Vannach in Darmstadt u. dem Eisenbahngangführer a. D. Müller in Frankfurt a. M. das Verdienstkreuz in Gold, dem Techniker Wackerle in Berlin, dem Musikleiter Disterath im Ersatzb. d. Inf.-Regts. 148 u. dem Pionier d. Landw. Hoyer in der Festungslandwehrpionierabteilung eines Armeekorps die Rettungsmedaille am Bande verliehen; dem k. k. Kriegsminister, General Eber Pascha den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Schwertern, dem k. k. Generalstabsarzt der Armee Suleiman Numan Pascha den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Schwertern am Statutenmäß. Bande, dem Weichbischhof u. Generalmajor Dr. Baiz in Feldkirch, Oesterde, den Roten Adlerorden 2. Kl., dem k. k. Hauptm. im Generalstabe Ali Mourri Bey den Roten Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern am Statutenmäß. Bande, dem Militärkaplan von Brigen Dr. Egger den Kronenorden 1. Kl., dem Komitespan d. Komitates Temes u. Regierungskommissar für die Komitate Temes in Temesvar, dem Obergespan d. Komitates Torontal u. Vars-Bodrog Dr. von Dellmann in Nagybacsferet a. dem k. k. Ingenieurkapit. a. Sec u. Oberverwalterdirektor Kubura a. dem k. k. Hauptmannkapit. den Kronenorden 2. Kl., dem k. k. Ingenieur-oberverwalterkapitän u. Verwaltungsverwalter Tschjan Bey den Kronenorden 3. Kl. sowie dem bayer. Oberleutnant J. D. Frenn. Kreis von Kreizenstein, zurz. in k. k. Diensten, das Ritterkreuz mit Schwertern des Kaiserordens von Hohenzollern verliehen; ferner dem vortrag. Rat bei der Oberrechnungskammer, bish. Geh. Oberregierungsrat von Wrochem am Anl. seines Abtritts in den Ruhestand den Char. als Wirk. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 1. Kl. sowie dem Geh. Kanzleidirektor im Justizministerium, Rechnungsrat Sommer den Char. als Geh. Rechnungsrat verliehen.

Infolge der von der Stadtverordnetenversammlung in Bergisch Gladbach getroff. Wahl ist der Fabrikant Fich das, als unbesetzter Beigeordneter der Stadt Bergisch Gladbach für die gesetzl. Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Niedrigwasserborherfrage.

Table with columns for date (Juni), location (Wobachet in Nibelwitz), and water level measurements (Tag, Abd., Stand) for various years (25, 26, 27, 28).

Telegr. Witterungsberichte vom 26. Juni, vorm. 8 Uhr.

Table with columns for location (Ort), temperature (Temperatur in Cel.), and weather (Wetter) for various cities like Borkum, Kettim, Hamburg, etc.

Witterungsaussichten für den 29. Juni. Nach den Beob. aus den Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat antestellt. Warmes, veränderliches Wetter mit mäßiger Luftbewegung.

Wetterberichten des östentlichen Wetterdienstes. Auch am Dienstag sind noch weitverbreitete Gewitter niedergelassen, deren Meldungen aus verschiedenen Gegenden stammen: Oberschlesien, Posen, Polen, Hinterpommern, Westpreußen, Provinz Sachsen, Thüringen, Harz, Braunschweig, Hannover, Prov. Hessen, Rheinland, Baden, Elsaß. Nunnmehr scheinen sich die Gewitter nach der See zu ziehen, und im Binnenlande macht sich vorübergehende Aufheiterung und neue Erwärmung bemerkbar.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Veränderliche Bewölkung, warm.

Hotel Lindenhof, Ober Schreiberhan. Beste Lage, altbekannte gute Verpflegung. Pension. Telefon Nr. 8.

Advertisement for Weiss Hotel, Pension Wölfeisgrund, Dr. Schoen's Sanatorium, and Gast- und Logierhaus Waldrieden. Includes contact information and location details.

Advertisement for Karte des italienischen Kriegsschauplatzes (Map of the Italian War Theater) with a price of 20 Pf. and publisher Maruschke & Berend.

Advertisement for Furst von Bülow's „Deutsche Politik“ (German Politics) with publisher Maruschke & Berend.

Advertisement for Augengläser (Eyeglasses) by Rich. Fiedler, Optiker, featuring a portrait of a man wearing glasses.

Advertisement for Paul Gentner, Möbelfabrik (Furniture Factory) in Breslau, specializing in high-quality housing arrangements.

Advertisement for „Gute Laune“ (Good Mood) by Max Richter, a hairdresser and wig maker.

Advertisement for Einzelmöbel (Furniture) by W. Grau Nchl., Albrechtstr. 39, 1.

Advertisement for Neuent! Hautsalbe (New! Skin Ointment) by Anna Meyer, Taubentreppe 49.

Legal notice regarding the liquidation of the estate of Marie Menzel, widow of Hermann Menzel, with details of the court proceedings.

Legal notice regarding the liquidation of the estate of Wilhelm Hoffmann, with details of the court proceedings.

Advertisement for Summerei 26 (Summer House 26) by Grundstückverwalter, offering a pleasant stay in a well-kept house.